

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1983 – Jahr der Schulreform

Ein neues Jahr. Neuer Mut. Neue Hoffnung. Neue Er-
nüchterung?

Im Jahr 1983 soll die Erziehungsdirektion der Regierung
und dem Parlament Grundsätze für eine Gesamtrevision
der bernischen Bildungsgesetzgebung vorlegen. Damit
sollen Richtpunkte für eine sinnvolle Schulpolitik im
nächsten Jahrzehnt geschaffen werden.

Man kann zwar neue Gesetze beschliessen, neue Ver-
ordnungen erlassen, neue Lehrpläne und neue Schul-
bücher herausgeben, aber man kann eine Erneuerung
der Schule nicht «von oben» diktieren. Denn Schule ist
nicht das, was in Gesetzen, Verordnungen, Lehrplänen
und Schulbüchern steht. Schule ist das, was Schüler und
Lehrer, Eltern und Schulbehörden im Unterricht, in
Aussprachen, in Sitzungen erleben. Schule ist nicht
Druckerschwärze auf Papier, sondern Beziehung von
Mensch zu Mensch. Deshalb zeigten sich die Berner
Lehrer in der ausserordentlichen Abgeordnetenver-
sammlung vom 1. Dezember 1982 auch skeptisch ge-
genüber allzuweitgehenden Reformen. Für eine Reform,
die nur neues Papier, neue administrative Aufgaben,
neue Eingriffe in die gewohnte Schularbeit bringt, haben
sie wenig Verständnis. Und deshalb verlangten sie auch,
dass allfälligen Neuerungsvorschlägen die bisherige ber-
nische Schule gegenübergestellt werde.

Denn diese Schule ist ja nicht schlecht. Tausende von
Lehrern leisten in ihr gute Arbeit. Gesetze können daran
kaum etwas ändern. Persönliches Verhalten, Wissen und
Können, Anteilnahme und Hingebung können nicht
dekretiert werden. Gesetze und Schulsysteme bilden
bloss einen Rahmen, in welchem das Wesentliche im
Handeln der beteiligten Personen geschieht.

Trotz diesen Einschränkungen sind die durch Gesetze
geschaffenen Rahmenbedingungen von grosser Be-
deutung. Und der Ruf nach einer Gesamtrevision der
bernischen Bildungsgesetze entspringt auch nicht einer
vorübergehenden Laune irgend einer neuerungssüchti-
gen Reformgruppe. 1932 hat der freisinnige Zentral-
sekretär des Bernischen Lehrervereins, Otto Graf, seine
Studie über die hundertjährige Geschichte der Schul-
gesetzgebung im Kanton Bern mit der Forderung ab-
geschlossen, dass man an eine Totalrevision herantreten
müsse. Zum gleichen Schluss kam eine BLV-Arbeits-
gruppe unter dem Vorsitz des heutigen Präsidenten der
Abgeordnetenversammlung, Dr. Hanspeter Schüepp,
als sie in den Siebzigerjahren Primar- und Mittelschul-
gesetz im Hinblick auf eine Teilrevision überprüfte.
Jahre vor meiner Wahl zum Zentralsekretär habe ich
aufgrund meiner jahrzehntelangen Erfahrungen als Leh-
rer in der «Schulpraxis» vom Januar 1974 «Gedanken zur
Schulreform» veröffentlicht, die meiner Ansicht nach
auch heute noch Gültigkeit haben, zum Teil auch schon
verwirklicht worden sind.

Es ist kein Umsturz notwendig. Kein Lehrer muss zum
alten Eisen geworfen werden. Aber wir dürfen die Au-
gen vor gewissen Entwicklungen nicht verschliessen.
Als man 1856 unser heutiges Schulsystem im Schul-
organisationsgesetz festschrieb, besuchte nur ein sehr
kleiner Teil der Schüler nach Abschluss der obligatori-
schen Schulzeit noch weitere Schulen. Heute müssen
auch Primarschulen «die nötige Vorkenntnis und Vor-
bildung zur gründlichen Erlernung und einstigen sach-
gemässen und erfolgreichen Betreibung eines gewerb-
lichen Berufes darbieten». Wir trennen zehnjährige
Schüler nach recht willkürlichen Kriterien in bessere und
schlechtere, unterrichten sie während fünf Jahren unter
sehr verschiedenen Voraussetzungen und schicken
80 Prozent von ihnen nachher in Berufsschulen, wo sie
zum grössten Teil in gemischten Klassen wieder den
gleichen Anforderungen zu genügen haben. Im einen
Amtsbezirk nehmen wir mehr als 70 Prozent, im anderen
weniger als 30 Prozent der Schüler in Sekundarschulen
auf, und wir haben diesen Prozentsatz im Laufe der
letzten Jahre zum Nachteil von Primar- und Sekundar-
schule ganz wesentlich erhöht, ohne dass die Menschen
sovieel gescheiter geworden sind.

Es ist kein Umsturz notwendig. Aber wir müssen unser
Bildungswesen einmal unabhängig von den Grenzen
einzelner Erlasse in grösseren Zusammenhängen über-
denken und Ziele für die zukünftige Entwicklung fest-
legen. Diese Ziele dürfen ruhig weitgesteckt sein. Das
Parlament darf ruhig mutige Beschlüsse fassen, weil
diese ja nicht unmittelbar wirksam werden. Aber bei der
Umsetzung der beschlossenen Grundsätze in die Schul-
wirklichkeit sollten wir nach bewährter Berner Art
bedächtig vorgehen. Schule erträgt nur ein beschränktes
Mass von Veränderungen. Und die Lehrer sollten diese

Inhalt – Sommaire

1983 – Jahr der Schulreform	I
Mut zum Umdenken	2
Primarlehrerorganisation	3
Geographie: Aufbau einer Lehrerfortbildungs-Projektgruppe	4
Freie Pädagogische Vereinigung	4
Freiwilliger Schulsport / Meisterschaft im Hallenhandball	5
Basketballturnier	5
Redaktionelle Mitteilung	5
Avis important	5
1983 – Année de la réforme scolaire	5
Centre de perfectionnement du corps enseignant	6
Nouvelles du Centre de perfectionnement	7
Mitteilungen des Sekretariates	8
Communications du Secrétariat	10
Inhaltsverzeichnis 1982	I-V
Table des matières 1982	I-V

Änderungen mitgestalten helfen. Nur wenn sie sie mittragen, lassen sich Reformen in die Schulwirklichkeit umsetzen. Dabei ist zu bedenken, dass Schule nicht für Lehrer oder Behörden da ist, sondern für Schüler, welche in die Lebensverhältnisse unserer Zeit hineinwachsen sollen, dabei aber einen inneren Halt benötigen, der über den Zeitgeist hinausreicht.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen im neuen Jahr Mut und viel Erfolg.

Moritz Baumberger, Zentralsekretär BLV

Mut zum Umdenken

Nötige Schlüsse nach der Ablehnung der Schulvorlage vom 6. Juni

Dr. E. Studer, Thun

Dr. Erich Studer, a. Gymnasialrektor und langjähriger bernischer Grossrat, hat sich vor der Abstimmung über den Schuljahresbeginn sehr für den Beginn im Spätsommer eingesetzt. Sein hier vorliegender Artikel wurde bereits im vergangenen Sommer geschrieben. Er sei hiermit veröffentlicht in der Meinung, dass des Verfassers Folgerungen und Vorschläge nach dem negativen Volksentscheid wegweisend sein könnten. *Red.*

Grundlagen

Ich setze hier absichtlich die Mehrzahl. Grundlage ist nämlich nicht nur das Abstimmungsergebnis vom 6. Juni 1982. Zu den Grundlagen gehört auch, was man als Vertreter der Vorlage in so und sovielen Versammlungen gehört und gespürt hat; und schliesslich gehört dazu noch die Prognose, die man selbst am Schluss jener Versammlungstournee glaubte stellen zu dürfen.

Ich kann meine Erfahrungen als Pro-Referent so zusammenfassen:

- Am Anfang, das heisst etwa vier Wochen vor der Abstimmung, schien mir das Klima doch erheblich offener zu sein als vor zehn Jahren.
- Im Verlauf von vier Wochen hat sich aber dieser erste Eindruck in sein Gegenteil verkehrt. Insbesondere war festzustellen, dass die Ablehnung um so entschiedener wurde, je enger die betreffenden Personen mit der lokalen Schulwirklichkeit verbunden waren.
- Zu den sachlichen Gegenargumenten gesellten sich mehr und mehr auch emotional-unwahre. Zum Beispiel: Man wolle das Langferiensystem einführen; man kapitulierte vor welscher Dynamik; man sei unfähig, Fehlentscheide rückgängig zu machen usw.

Meine Prognose lautete am Abend des 4. Juni: Die Vorlage wird in Zürich stark abgelehnt und in Bern weniger stark abgelehnt.

Die Abstimmung hat uns alle eines besseren belehrt: Die Ablehnung erfolgte in beiden Kantonen sehr stark; und zwar ungefähr im gleichen Verhältnis wie vor zehn Jahren.

Schlusseinsicht: Wir haben uns entscheidend getäuscht. Es handelte sich nicht um einen schulpolitischen Reifungsprozess mit zunehmender Einsicht in die Notwendigkeit der Koordination. Es geht um einen gleichbleibenden entschlossenen Dauerwiderstand gegen alle zentralistisch empfundenen Massnahmen.

Folgerungen

Um die richtigen Folgerungen zu ziehen, muss der psychologische Hintergrund einbezogen werden, der im vorigen Abschnitt noch nicht genug verdeutlicht worden ist. Ich muss dazu folgendes feststellen: Verbaltheoretisch ist ungefähr alles für eine Koordination im Schulwesen. Lokalpraktisch will man aber entschlossen bei dem bleiben, was man bereits hat. Auf eine kürzere Formel gebracht: Koordination ja; aber koordinieren müssen ausschliesslich die andern. Das ist natürlich ein unmöglicher Standpunkt. Koordinieren heisst Kompromisse schliessen zwischen verschiedenen Systemen. Wenn diese Kompromissbereitschaft fehlt, entfällt auch die Koordination.

Von hier aus ist nun zunächst die Möglichkeit einer Entscheidung auf Bundesebene zu beurteilen. Also: Was kann der Bund jetzt tun? Soll er sich über die verdiktartigen Entscheide der beiden grössten Kantone hinwegsetzen und nun doch den Beginn des Schuljahres im Spätsommer von Bundes wegen durchsetzen? Das kann er nicht. Oder soll er umgekehrt die Entscheide von Bern und Zürich dazu benützen, für die ganze Schweiz (also auch für die ganze Romandie) den Beginn des Schuljahres im Frühling zu erreichen? Das kann er noch weniger. Oder soll er schliesslich in einem Anflug von pseudosalomonischer Weisheit den Welschschweizern den Herbst und den Deutschschweizern den Frühling als Beginn des Schuljahres anbieten? Das kann er aber auch nicht, denn das wäre das Gegenteil von dem, was die fünf im Bundeshaus liegenden Initiativen wollen. Damit wird genügend deutlich, was als Ergebnis festzuhalten ist:

1. *Folgerung:* Der Bund kann in der gegenwärtigen Lage hier nichts tun.

Ich möchte aber jetzt einen grossen Schritt weiter gehen. Die Ablehnung vom 6. Juni betrifft scheinbar nur das gemeinsame Datum des Schuljahresbeginnes. Das wurde auch in den Versammlungen immer wieder betont: «Wenn ihr die Koordination mit etwas Gescheiterem angefangen hättet, dann hätten wir zugestimmt.» Dafür nun fehlt mir schlicht und einfach jeder Glaube. Ich bin – nach all dem, was ich zu hören bekam – völlig überzeugt, dass auch der Versuch, zum Beispiel die Zahl der Jahre der Grundprimarschule abzuändern, auf einen analog breiten Fächer von Ablehnungsargumenten gestossen wäre; und ich zweifle auch gar nicht daran, dass ein entsprechendes Abstimmungsergebnis ungefähr ähnlich wäre zu dem vom 6. Juni. Also: Die Ablehnung vom 6. Juni war zwar äusserlich auf ein Datum ausgerichtet; aber sie zielte ihrem inneren Wesen nach auf das ganze Koordinationspaket. Man hat sich also jetzt durchzuringen zu folgendem zentralem Ergebnis:

2. *Folgerung:* Man sollte nun den Mut aufbringen, die ganze Schulkoordination als Sackgasse beziehungsweise als Irrweg einzustufen.

Die Umstellung auf diese Einsicht wird für viele nicht leicht sein. Am schwierigsten wird sie voraussichtlich der Erziehungsdirektorenkonferenz fallen, deren einzelne Mitglieder sich unter grossem persönlichem Einsatz nun seit Jahren mit diesem Problem befasst haben. Aber solche Umstellungen sind in einer direkten Demokratie immer wieder einmal nötig; und ich meine: Sie sind auch möglich, da es letzten Endes um die Sache und nicht um die Personen gehen soll. Darum schliesst sich nun hier als dritter und letzter Abschnitt eine weitere Frage an:

Gibt es einen Ersatz für die Schulkoordination?

Darauf mit «nein» antworten würde heissen, dass man nicht genug politisch-organisatorische Phantasie hat.

Es würde aber sogar noch mehr heissen: Es würde nämlich belegen, dass man in den Auseinandersetzungen vor dem 6. Juni zu unaufmerksam gewesen wäre. Ich habe jedenfalls dabei mit aller Deutlichkeit folgendes gehört: Wenn man den Umzögern vielerlei Art (also über Strukturgrenzen, insbesondere über Sprachgrenzen und über Fachgrenzen hinüber) mit dem nötigen menschlichen Verständnis begegnet, und wenn man dazu die entsprechenden Überleitungsmassnahmen sinnvoll trifft, gibt es sozusagen keine belastenden Schwierigkeiten mehr. Als Unterton war dabei sogar zu vernehmen: «Das ist eine schöne Aufgabe; wir leisten sie gerne.»

Aus dieser Einstellung heraus zeichnet sich das ab, was als Ersatz der Koordination in Frage kommt:

Ersatzvorschlag: Die Koordination im Sinne der Angleichung verschiedener Strukturen ist zu ersetzen durch die Flexibilität im Rahmen der bestehenden Strukturen.

Natürlich ist jetzt sogleich zu fragen: Worauf hätte sich solche Flexibilität mindestens zu erstrecken? Diese Frage scheint mir relativ leicht zu beantworten. Zu diesem Flexibilitätsminimum müsste gehören:

- Den Umzögern über die Struktur- und insbesondere Sprachgrenzen hinweg genügend Zeit lassen und die nötigen Eingliederungskurse anbieten. «Genügend Zeit» heisst im Mittel etwa ein Jahr; und die «Eingliederungskurse» wären natürlich mit Entlastungen in andern Gebieten zu kombinieren, um den Umzöger nicht zu überfordern. (Dieser Weg wird übrigens in unserem Kanton teilweise bereits mit Erfolg beschritten; es würde sich nur darum handeln, ihn vernünftig auszubauen.)
- Die Lehrpläne und vor allem die Stundentafeln im Übergangsfeld zwischen Primarschule und Sekundarschule so gestalten, dass keine zu grossen fachlichen Differenzen über die Strukturgrenzen hinweg bestehen bleiben. Das wäre eine Aufgabe der einzelnen Erziehungsdirektion, die sich bei gutem Willen intern bewältigen lässt. Dahinein gehört auch das schwierige Problem des entwicklungsmässig sinnvollen Beginns im Fremdsprachenangebot, insbesondere im Französischen als zweiter Landessprache für die Deutschschweizer. Warum hat gerade das letztere seine eigene Schwierigkeit? Weil hier die historisch-kulturelle Entwicklung der Kantone sehr unterschiedlich verlaufen ist. Diese Verschiedenheit lässt sich nicht durch administrative Verfügungen aufheben. Es wird immer so sein – um nur die beiden Grossen zu erwähnen –, dass der Berner eine erlebnishafte Nähe zum Französischen hat und dass der Zürcher hier in grösserer Distanz steht. Man kann es auch so sagen: Bern bleibt nach wie vor ein sprachlicher Brückenkanton, und Zürich wird dies gar nie sein können.
- Auf die starre Fixierung der obligatorischen Schulpflicht auf neuen Jahre verzichten. Das scheint mir völlig unerlässlich wegen der innerbernischen Sprachgrenze. Es liegt aber auch durchaus in der Linie der gegenwärtigen Gesamtentwicklung. Die Verlängerung der neun obligatorischen Jahre durch ein freiwilliges zehntes Schuljahr ist ja bereits angeboten. Es ist also nicht einzusehen, weshalb nicht unter beson-

deren Umständen auch eine Verkürzung eingeräumt werden könnte. Bedeutet das bei uns eine Änderung der Schulgesetze? Kaum. In Artikel 55 des PSG steht zwar: «Die Schulzeit dauert neun Jahre.» Aber das ist nur Absatz 1 von Artikel 55. In den Absätzen 2 und 3 werden bereits die Möglichkeiten der früheren Entlassung und der Anfügung eines zehnten Schuljahres geschaffen. Kürzung und Ausdehnung der neun Jahre sind also schon im gegenwärtigen Text eingebaut. Ob man die hier angebotene Beweglichkeit im ersten Absatz noch etwas deutlicher machen will, ist eine völlig sekundäre Frage. Möglich wäre es schon durch Einschaltung eines einzigen zusätzlichen Wortes: «Die Schulzeit dauert ordentlicherweise neun Jahre.»

Ist dieser Flexibilitätsvorschlag realistisch?

Ich meine behaupten zu können, das sei er; allerdings unter zwei Voraussetzungen:

- Die in der Abstimmung Unterlegenen sollten sich nicht als verärgerte Erben einer Koordinierungskonkursmasse zurückziehen, sondern sich munter herausgefordert fühlen zu Neuem; von mir aus gesehen also zum Weg der Flexibilität.
- Die in der Abstimmung Erfolgreichen sollten sich nicht ihrer Siegesfreude überlassen, sondern nun die gleiche Energie, die sie für die Bekämpfung der Koordination aufgebracht haben, umlenken auf die Unterstützung jener Flexibilität.

Müsste man nun von hier aus schon wieder Bedenken anmelden? Ich glaube kaum. Diese beiden Voraussetzungen hätten eigentlich automatisch erfüllt zu sein. Denn sonst wären wir schlechte Demokraten. Wenden wir uns als gute Demokraten nun entschlossen (und befreit von der Koordinationsbürde!) der Flexibilität zu. Sie wird uns – und zwar ohne Volksabstimmung – Vieles und menschlich Erfreuliches zu tun geben.

Primarlehrerorganisation

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Im Verlaufe des Jahres 1972 ist auf wiederholtes Drängen der Primarlehrerschaft die Primarlehrerorganisation ins Leben gerufen worden. Anlässe für das Begehren eines eigenen Stufenorgans zum Zwecke der internen Meinungsbildung gab es verschiedene. Ich möchte hier nichts aufwärmen, was zugeschüttete Gräben zu andern Stufenorganisationen wieder aufreissen könnte.

Durch das alte BLV-Reglement Nr. 12 (jetzt nicht mehr in Kraft) bekam die bernische Primarlehrerschaft wohl eine verbesserte Interessenvertretung innerhalb des BLV, aber dadurch nicht die Autonomie wie andere Stufen. Diesen Mangel hat man noch bis etwa 1977 hie und da gespürt.

Mit dem Beginn der eigentlichen Statutenrevision innerhalb des BLV begann sich eine Morgenröte abzuzeichnen. Es ist den Primarlehrern innerhalb der Strukturkommission gelungen, trotz etwelcher Mühen und einiger Kompromisse an einer annehmbaren Lösung für die Neugestaltung unseres Dachverbandes positiv mitzuarbeiten.

Wichtig ist dabei, dass sich die Stufen innerhalb des Dachverbandes organisieren müssen. Die Annahme der

neuen Statuten BLV hat auch die Primarlehrerorganisation verpflichtet, sich diesen Statuten unterzuordnen und sich definitiv zu organisieren. Alle Stufenvereine haben somit gleiche Rechte und Pflichten innerhalb des BLV. Die gesamte «Aussenpolitik» ist Sache des BLV.

Es darf somit keine Stufe mehr in eigener Sache aus dem BLV ausbrechen. Wo eine einzelne Stufe ihre Anliegen an eine höhere Stelle weitergeleitet haben möchte, entscheidet der Dachverband.

Durch die Schaffung und Genehmigung der Statuten des Bernischen Primarlehrervereins (BPLV) ist nun auch unsere Stufenorganisation bereit. Die Wirksamkeit des Vereins soll ab 1. Januar 1983 voll zum Tragen kommen.

Um nun die Arbeit gezielt angehen zu können, müssen auch die Sektionen ihre Arbeit an die Hand nehmen. Die ersten Aufgaben der bisherigen Konferenzen werden sein:

- a) Umbenennung in Sektion xy des BPLV;
- b) Bilden eines Vorstandes (7 Mitgl.);
- c) Schaffung von Statuten der Sektion (anhd. Musterstatuten)
- d) Einberufung einer Sektionsversammlung.

Zweck von d)

- «Gründung» der Sektion BPLV
- Wahl eines Vorstandes
- Beratung und Genehmigung von Sektionsstatuten
- Wahl der Abgeordneten in die AV BPLV
- andere statutarische Arbeiten

Terminplan

Bis 30. 4. 1983: «Gründung» der Sektion mit den genannten Aufträgen

Bis 25. 5. 1983: Meldung an Sekretariat BLV, zuhanden KV BPLV

1. Namen und Adressen der Vorstandsmitglieder
2. Namen und Adressen der Abgeordneten in AV BPLV
3. Sektionsstatuten zur Genehmigung

Bis Ende Juni 1983 wird der KV BPLV die Statuten zurückschicken.

Voraussichtlich Ende August/Anfang September 1983 wird eine erste Abgeordnetenversammlung des Bernischen Primarlehrervereins stattfinden.

Für die Bestreitung der Vereinsaufgaben rechnen wir mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 20.- je Mitglied (wird an der AV festgelegt).

Was die Sektionsstatuten betrifft, sind wir gerne bereit, Ihnen zu helfen.

Wir möchten Sie bitten, die anfallenden Arbeiten für unsere neue Stufenorganisation termingerecht abzuwickeln. Das Sprachrohr der Primarlehrerschaft wird nur dann funktionsfähig, wenn alle mithelfen, die Stufe mit ihren rund 4500 Mitgliedern zu tragen.

Für Ihre tatkräftige Mitarbeit danken wir Ihnen herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Primarlehrer-Kommission BLV

Der Präsident: *Armin Schütz*

Der Sekretär: *Heinrich Schütz*

Geographie: Aufbau einer Lehrerfortbildungs-Projektgruppe

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, in Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Universität Bern, sucht

Lehrerinnen und Lehrer der Mittel-/Oberstufe Primar- und Sekundarschule

zur Mitarbeit in einer neu zu bildenden Projektgruppe Geographie.

Ziel der Arbeit ist es, auf der Grundlage des neuen, 1984 in Kraft tretenden Lehrplanes ein längerfristiges Fortbildungsangebot im Bereich Geographie aufzubauen.

Die Arbeit umfasst im einzelnen:

- eigene fachliche und didaktische Fortbildung
- Fortbildungsbedürfnisse abklären, Kurskonzepte entwickeln
- Unterlagen/Materialien für die einzelnen Kurse erarbeiten
- Inhalte und Materialien mit der eigenen Klasse erproben
- eventuell Mithilfe bei der Leitung von Fortbildungskursen

Vorausgesetzt werden Interesse und Freude an der Geographie und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen.

Ein erstes unverbindliches Treffen aller Interessenten findet statt am Mittwoch, 9. März 1983, 17 bis 19.30 Uhr in Bern (zum Vormerken: eine Einladung folgt im Februar 1983).

Interessenten melden sich bitte bis 31. Januar 1983 schriftlich oder telefonisch bei der *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sablistrasse 44, 3012 Bern, Telefon 031 24 43 03* (Jakob Manz).

Freie Pädagogische Vereinigung

Tagung zum Geschichtsunterricht

Samstag, 15. Januar 1983, 14.15 Uhr, Aula der Sekundarschule Monbijou, Bern, Kappellenstrasse 1

Der Geschichtsunterricht ist in unserer ahistorischen Zeit und ganz besonders in den vergangenen Jahren der sich jagenden Reformen zum Prügelknaben, zum Stiefkind und zuletzt zum grossen Rätsel geworden. Was soll er? Ist er definitiv abzuschaffen, oder hat er doch noch einigen Bildungswert? Welchen? Falls man ihn beibehalten wollte, wie müsste er dann aussehen? Was sollen die Kinder vernehmen? Und wann und wie? Können sie heute überhaupt noch zuhören, oder sind sie manuell, zeichnerisch, schriftlich oder diskutierend einigermaßen bei der Stange zu halten? Solche Fragen beschäftigen uns alle.

Die FPV möchte mit ihrer Tagung versuchen, in diese Götterdämmerung etwas Licht zu bringen. Sie hat dazu Christoph Lindenberg aus Tübingen gewonnen, eine in mehrfacher Hinsicht befugte Persönlichkeit. Lindenberg kennt die heutige Situation gründlich, nicht nur von seinem intensiven Geschichtsstudium her, sondern auch aus seiner Lehrtätigkeit an der Universität und an deutschen Waldorfschulen. Man darf sich auf seine fundierte Standortbestimmung freuen.

Im Anschluss an den Vortrag ist Arbeit in kleineren Gruppen vorgesehen. *Themen:* Aus der Geschichte des Altertums. – Aus der Schweizergeschichte (Gründungszeit der Eidgenossenschaft). – Aus der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. – Aus der Geschichte des Kommunismus. – Gesichtspunkte zur Unterrichtspraxis. Jedermann ist eingeladen.

H. Eltz

Freiwilliger Schulsport / Meisterschaft im Hallenhandball

Kantonales Finalturnier

Das kantonale Finalturnier findet 1983 wie folgt statt:
Kategorie Knaben A: 16. März 1983, nachmittags, in Nidau

Kategorie Knaben B: 2. März 1983, nachmittags, in Thun

Kategorie Knaben C: 9. März 1983, nachmittags, in Bern

Kategorie Mädchen A: 9. März 1983, nachmittags, in Worb

Kategorie Mädchen B: 2. März 1983, nachmittags, in Thun

Die Organisatoren der regionalen Schulsport-Meisterschaften melden ihre Siegermannschaften unter Beilage eines Spielplanes und einer Rangliste *bis Ende Januar 1983* an folgende Adresse: *Werner Gerber, Thörigenstrasse 42, 3360 Herzogenbuchsee.*

Sollte eine Siegermannschaft zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststehen, hat die Meldung trotzdem zu erfolgen unter Angabe einer Kontaktperson.

Im weiteren ist die Kategorie unbedingt genau anzugeben. Um Missverständnisse zu vermeiden, sind die Kategorien hier noch einmal wiederholt:

Knaben A: Schulsportmannschaften, Spieler aus Klassen innerhalb der obligatorischen Schulzeit

Knaben B: Klassenmannschaften, Spieler aus der gleichen Schul- oder Turnklasse innerhalb der obligatorischen Schulzeit

Knaben C: Mannschaften mit Spielern aus höchstens der 8. Klasse

Mädchen A: Schulsportmannschaften, Spielerinnen aus Klassen innerhalb der obligatorischen Schulzeit

Mädchen B: Klassenmannschaften, Spielerinnen aus der gleichen Schul- oder Turnklasse innerhalb der obligatorischen Schulzeit

Für das Turninspektorat:

Ep. Huber

Für den Handball-Regionalverband Bern:

W. Gerber

Basketballturnier

Erneut gelangte Ende November 1982 die Bernische Basketball-Mittelschulmeisterschaft zur Durchführung – organisiert vom Bernischen Diplomturnlehrer-Verein. In den Anlagen der Uni Bern und des Freigymers nah-

men gegen 300 Mittelschülerinnen und -schüler aus dem ganzen Kanton an den Wettkämpfen teil – ein kaum erhoffter Teilnehmerrekord. Dank einer tadellosen Arbeit des Organisationsteams und der Schiedsrichter wickelten sich die Spiele unter optimalen Bedingungen reibungslos ab. Fairness, Begeisterung und Freude am sportlichen Wettkampf, aber auch erstaunliche spielerische Qualitäten waren die hervorstechenden Merkmale dieses Turniers.

H. Imhof

Redaktionelle Mitteilung

Ab heute erscheinen das Berner Schulblatt und die Schweizerische Lehrerzeitung ohne Unterbruch, also auch während der Ferien, alle 14 Tage.

Auf 1. April 1983 wird *Christian Jaberg*, Sekundarlehrer in Uettiligen, die Redaktion des deutschen Teils des BS und der Berner Einsendungen für die SLZ übernehmen.

H. A.

L'Ecole bernoise

Avis important

Nous nous permettons d'attirer l'attention de nos lecteurs sur le fait que l'«Ecole bernoise» ne paraîtra dorénavant plus que tous les quinze jours.

Nous prions nos collègues d'en prendre bonne note et de nous faire parvenir leurs manuscrits suffisamment tôt.

La rédaction

1983 – Année de la réforme scolaire

Une nouvelle année. Un nouvel entrain. Un nouvel espoir. Un nouveau désenchantement?

En 1983, la Direction de l'instruction publique présentera au Gouvernement et au Parlement les principes pour une révision générale de la législation en matière de formation. Il s'agira de placer des jalons pour une politique scolaire judicieuse dans la prochaine décennie.

On peut décider de nouvelles lois, édicter de nouvelles ordonnances, publier de nouveaux plans d'études et de nouveaux manuels scolaires, mais on ne peut pas, «d'en haut», dicter un renouvellement de l'école. Ce ne sont ni les lois, ni les ordonnances, ni les plans d'études ou les manuels qui font l'école. L'école est ce que vivent les élèves et les enseignants, les parents et les autorités scolaires, dans l'enseignement, dans les discussions et dans les séances. L'école n'est pas faite d'encre sur du papier, mais de relations d'homme à homme. C'est la raison pour laquelle, lors de l'assemblée extraordinaire

du 1^{er} décembre 1982, les enseignants bernois se montrèrent aussi sceptiques face à des réformes allant trop loin. Ils montrèrent peu de compréhension pour une réforme qui n'apporte qu'un nouveau papier, de nouvelles charges administratives, de nouveaux empiètements dans le travail scolaire habituel. C'est pourquoi, enfin, ils demandèrent aussi que les éventuelles propositions de renouvellement soient comparées avec l'école bernoise actuelle.

Car cette école n'est certainement pas si mauvaise qu'on veut le dire. Des milliers d'enseignants y accomplissent un excellent travail. Des lois ne peuvent que difficilement y changer quelque chose. L'attitude personnelle, le savoir et la compétence, l'intérêt et le dévouement ne se décrètent pas. Les lois et les systèmes scolaires ne forment qu'un cadre dans lequel l'essentiel réside dans l'action des personnes concernées.

Malgré ces restrictions, les conditions-cadres que créent les lois sont d'une grande importance. La demande d'une révision générale de la législation en matière de formation n'émane pas de l'humeur passagère d'un quelconque groupe de réforme avide de nouveauté. En 1932 déjà, le secrétaire central radical de la Société des enseignants bernois, Otto Graf, avait conclu son étude sur l'histoire centenaire de la législation scolaire bernoise en demandant qu'on entreprenne une révision générale. Un groupe de travail, conduit par l'actuel président de l'Assemblée des délégués de la SEB, le Dr Hanspeter Schüepp, est arrivé à la même conclusion lorsque, dans les années septante, il a examiné la loi sur l'école primaire et la loi sur les écoles moyennes en vue d'une révision partielle. Dans les années précédant mon élection au poste de secrétaire central de la SEB, sur la base de ma longue expérience d'enseignant, j'ai publié, dans la «Schulpraxis» de janvier 1974, des «Réflexions pour une réforme scolaire». Elles sont, à mon avis, encore valables actuellement, même si certains points ont déjà été réalisés.

Aucune révolution n'est nécessaire. Aucun enseignant ne doit être jeté à la ferraille. Mais nous n'avons pas le droit de fermer les yeux sur certaines évolutions. Lorsque, en 1856, on a prescrit le système scolaire actuel dans la loi sur l'organisation de l'école, il n'y avait que très peu d'élèves qui fréquentaient d'autres écoles après la fin de la scolarité obligatoire. Aujourd'hui, les écoles primaires doivent aussi initier la jeunesse aux connaissances préparatoires dont elle a besoin pour apprendre à fond et exercer ensuite avec intelligence et succès une industrie» (article 8 de la loi de 1856 sur l'organisation de l'instruction publique dans le canton de Berne). Nous sélectionnons des élèves de dix ans en bons et en moins bons selon des critères arbitraires. Nous les instruisons durant cinq ans dans des conditions très différentes et nous envoyons ensuite le 80 % d'entre eux dans des écoles professionnelles où ils ont, pour la plupart, à satisfaire aux mêmes exigences dans des mêmes classes. Ici, on accepte plus de 70 % des élèves à l'école secondaire et là, moins de 30 %. Ces pourcentages, nous les avons encore augmentés ces dernières années, au grand désavantage des écoles primaires et secondaires, sans que les hommes soient devenus beaucoup plus intelligents.

Aucune révolution n'est nécessaire. Mais il nous faut une fois repenser notre instruction de manière plus cohérente au-delà des limites de lois particulières et fixer les buts d'une évolution future. Ces buts doivent être placés suffisamment loin. Le Parlement devra prendre sans précipitation des décisions généreuses qui ne seront

pas immédiatement effectives. Pour le passage à la réalisation des principes qui auront été décidés, il s'agira de procéder sans hâte à la manière bernoise qui a fait ses preuves. L'école ne peut s'accommoder que d'une quantité limitée de modifications. Les enseignants devraient contribuer à bâtir cette évolution. Ce n'est que s'ils y participent que ces réformes pourront passer dans la réalité. Il faut se souvenir que l'école n'est pas faite pour les enseignants ou les autorités, mais pour les enfants. Ils doivent pouvoir se développer dans les conditions de vie de notre temps et il faut leur inculquer une conviction qui va au-delà.

C'est dans cet esprit que je vous souhaite à tous bon courage et plein succès pour la nouvelle année.

Moritz Baumberger, secrétaire central de la SEB
Adaptation française: Yves Monnin

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de février 1983

4.10.1

Pratique logopédique (SOB). Dr Guy Ausloos, Lausanne. Un jour à Bienne.

4.10.2

Pratique logopédique (SOB). Equipe du SMP de Sierre. Un jour à Bienne.

5.2.2

Danse créative (AMEEJB). M^{lle} Doris Vuilleumier, Bienne. Six à dix séances à Bienne ou Moutier.

5.26

L'alimentation aujourd'hui (USPM JB BR). Dr Dimitri Tzanos, Grand-Lancy. 5, 12 et 19 février à Bienne.

5.35

Ciselage sur bois (ACBMO). M^{lle} E. Eicher, Court. 2, 9, 16, 23 février et 2 mars à Moutier.

5.37

Patchwork (ACBMO). M^{me} M. Pétignat, Porrentruy. 21, 28 février, 7, 14 mars, 11, 18, 25 avril et 2 mai à Moutier.

5.52.2

Atelier de perfectionnement (maîtres de l'Ecole normale de Bienne). 28 février au 4 mars à l'Ecole normale de Bienne.

5.54.2

Langue et littérature grecques (suite 5.54.2 1982). M. R. Flückiger, Porrentruy. Dès février à Moutier.

5.64.10

Notre galaxie (cours organisé par le CPS). M. Bernard Hauck. 25 février à Lausanne.

5.66.2

L'OTAN et le Pacte de Varsovie: sensibilisation à quelques problèmes politiques et militaires (cours placé sous l'égide du CPS). M. Hervé de Weck, Porrentruy. 2 et 9 février à Moutier.

5.77

Groupe de travail: français. Responsables de l'enseignement du français. Douze séances à fixer.

5.82.2

La Terre: moyen d'expression. M^{me} B. Saucy, Lajoux. Huit séances à Reconvilier.

5.100.1

Approche de l'art contemporain. M. F. Graf, Bienne. Dès février à Bienne plus visite à Bâle.

5.102.14

Ski de fond (IEP). IEP. Deux jours et demi à Mont-Soleil.

5.110.2

Modelage – Tournage. M^{lle} L. Delafontaine, Bienne. Dix séances à la Poterie de la Rue-Haute 10, Bienne.

7.7

L'enfant, l'art, le musée. M^{me} C. Moeschler-Wahli, Bienne. Dès février à fixer.

7.16

Réflexion sur l'utilisation de la TV éducative. M. Laurent Worpe, Bienne. Dès février à fixer.

7.17

Groupe de réflexion des maîtresses d'ouvrages. M^{me} G. Sauvain, Moutier. Dès février à fixer.

5.102.13

Ski alpin (IEP, AEPSJB). AEPSJB et 2 ou 3 spécialistes. Un jour en janvier ou février (selon les conditions d'enneigement).

9.2.5

Rencontres avec M. Roger Girod, auteur du livre «Politiques de l'Education»: l'illusoire et le possible. 9 février à Bienne.

9.4

Echange d'expériences. M. L. Chevrolet, La Neuveville. Dès février à Tavannes (6 séances).

Remarque importante

à propos de l'annonce*de cours N° 5.85.4 *Electronique – Informatique – Langage BASIC (CIM)*

En effet, c'est par erreur que la mention *suite du cours* N° 5.85.1 de 1982 figure au bas du titre du cours précité.

En réalité, le cours N° 5.85.4 s'adresse à des enseignants débutants en la matière qui désireraient s'initier à l'informatique et à l'information en langage BASIC.

Nous nous réjouissons par conséquent de recevoir les inscriptions de toutes les personnes intéressées.

Le directeur: W. Jeannerez

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Il dépend de chaque enseignant que le Centre organise les cours prévus dans le programme 1983; il est donc nécessaire de s'inscrire à plusieurs cours de votre choix. Veuillez observer le délai fixé au 15 janvier, voire pour les retardataires le 20 janvier prochain...

Quelques suggestions

Cours romands et intercantonaux

L'occasion de rencontrer des collègues de la Suisse romande. Un thème d'une actualité brûlante: le devenir d'une économie régionale, la région jurassienne, ses contrastes et ses structures (2.4).

Formation complémentaire

Cours de base: bibliothèques scolaires et communales (cours organisé selon de nouvelles modalités, 3.6.1) et travail sur le métal (3.7.1).

Recyclage

En principe, il n'y a pas lieu d'envoyer de carte d'inscription, sauf pour les cours:

- 4.3.9 à 4.3.11, 4.9.1 à 4.9.4, 4.10.1/2, 4.11.1 à 4.11.42, 4.12.1;
- les enseignants non titulaires d'une classe;
- les remplaçants;
- les enseignants sans place.

Recyclage et formation continue

Quelques cours communs à tous les niveaux exceptionnels

- 5.66.2 L'OTAN et le Pacte de Varsovie: sensibilisation à quelques problèmes politiques et militaires
- 5.68.3 Problèmes pratiques concernant l'inadaptation et la délinquance des mineurs
- 5.99.4 L'adhésion de la Suisse à l'ONU
- 5.106.2 La TV éducative et le travail scolaire habituel
- 5.107.3 Atelier de chansons et construction d'instruments de percussion
- 5.108.5 Apprendre à écouter
- 5.108.7 La conduite d'entretien
- 5.109.1 Théâtre
- 6.2.2 Flore des Cévennes
- 6.3.1 Excursion géographique en République d'Haïti
- 6.4.1 Corps et expression en public
- 6.5.1 Théorie et pratique de l'enseignement du français global à travers une approche: la créativité
- 6.12.4 Initiation à la peinture
- 6.13.2 Gym – Jazz – Danse moderne
- 6.13.3 Mouvement et improvisation
- 6.13.9 Course d'orientation
- 8.1.1 Allemand intensif (14 jours à Berne)
- 8.4.1.4 Etudes d'entreprises, d'institutions
- 8.5 Mieux se connaître pour mieux communiquer. Rencontres d'enseignants francophones et germanophones

Pour les membres de commission, responsables, directeurs (9)

Les responsables du Centre et de l'Office de recherche et de planification pédagogiques se déplacent au domicile des requérants sur demande des intéressés et les dates sont fixées d'un commun accord. Il suffit de prendre un contact préalable avec la direction du Centre.

Rencontres avec:

MM. Henri-Louis Favre, Etienne Berger, Livio Hurzeler, Roger Girod, Michel Girardin

les écoles moyennes supérieures et les écoles secondaires

Etudes d'entreprises et d'institutions

Autres cours

Veillez envoyer votre inscription directement au secrétariat du Centre pour les cours organisés par

- le Centre suisse pour le perfectionnement des professeurs de l'enseignement secondaire (5.64)
- les cours romands (2)
- la Société suisse de travail manuel et réforme scolaire

Modifications

- 3.3.3 6 à 8 séances, lieu: Sonceboz
- 4.3.8 1^{re} à 4^e année (suite cours 4.3.11 1982)
- 4.3.21 8^e et 9^e année (suite cours 4.3.21 et 4.3.26 1982)
- 4.3.26 supprimé
- 5.85.1/2 le mercredi de 14 heures à 16 h. 30
- 5.85.3 le lundi de 16 h. 30 à 18 h. 30

Remarque importante

à propos de l'annonce de cours N° 5.85.4 *Electronique - Informatique - Langage BASIC (CIM)*

En effet, c'est par erreur que la mention *suite du cours* N° 5.85.1 de 1982 figure au bas du titre du cours précité.

En réalité, le cours N° 5.85.4 s'adresse à des enseignants débutants en la matière qui désireraient s'initier à l'informatique et à l'information en langage BASIC.

Nous nous réjouissons par conséquent de recevoir les inscriptions de toutes les personnes intéressées.

Le directeur: W. Jeanneret

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom Mittwoch, 24. November 1982

Vorsitz: Ulrich Thomann

Einleitend bedauerte Präsident Thomann die Abwesenheit von sechs Vorstandsmitgliedern. Wenn Vertreter einzelner Stufenorganisationen immer wieder an Sitzungen fehlen, leidet darunter die Zusammenarbeit der verschiedenen Lehrergruppen und damit die gemeinsame Schulpolitik.

Erfreut zeigte er sich von der hohen Stimmbeteiligung unserer Vereinsmitglieder bei der Urabstimmung über den Schuljahrbeginn: 4207 oder über 55 % der Stimmberechtigten haben ihre Karten zurückgeschickt. Kollektivmitglieder und Veteranen waren nicht stimmberechtigt. Die Kosten der Abstimmung übersteigen 5000 Franken.

Schliesslich leitete der Präsident den Dank von Vereinsmitgliedern, denen durch Beratung, Rechtsschutz und

Berufshaftpflichtversicherung unseres Vereins in Schwierigkeiten geholfen worden ist, an den Kantonalvorstand weiter.

Die Schulgeschäfte der Novembersession

Zentralsekretär Baumberger informierte den Kantonalvorstand über die unsere Vereinsmitglieder betreffenden Verhandlungen des Grossen Rates in der Novembersession.

Nach eingehender Diskussion stimmte der Rat den unveränderten Besoldungs- und Versicherungsdekreten zu. Damit wird auf 1. Januar 1983 die Teuerung in die Versicherung eingebaut. Das geschieht in Zukunft laufend. Die Löhne im Besoldungsdekret werden um 15,4 % eingebaute Teuerungszulage und real um 0,8 % erhöht. Diese Erhöhung kompensiert die erhöhten Versicherungsabzüge. Die Familienzulage wird auf 2400 Franken im Jahr erhöht. Verschiedene Vereinsmitglieder und eine Sektion haben das Verhalten eines Lehrergrössrates kritisiert, der sich im Rat gegen die beschlossene Kompensation und damit gegen die Interessen der Lehrer ausgesprochen hat. Der Kantonalvorstand wird dieses Verhalten anlässlich des nächsten Arbeitssessens mit den Lehrergrössräten zur Sprache bringen.

Die beiden Vorstösse von Frau Boehlen bezüglich der Verlängerung des Schwangerschaftsurlaubes auf 16 Monate und der Umwandlung der Familienzulage in eine Erhöhung der Kinderzulagen und der Grundlöhne wurden mit grossem Mehr abgelehnt.

Abgelehnt wurde auf Antrag von Frau Hegi auch ein Budgetposten von 100 000 Franken zugunsten von Lehrern, welche öffentliche Ämter des Staates Bern zwingend während der Unterrichtszeit ausüben und ihren Stellvertreter selber bezahlen müssen. Die privaten Arbeitnehmer und die anderen öffentlichen Angestellten haben einen gesetzlichen Anspruch auf bezahlten Urlaub für die Ausübung öffentlicher Ämter. Mit einer Änderung der Stellvertretungsordnung hatte der Regierungsrat für die Lehrer unter sehr einschränkenden Bedingungen ein analoges Recht beschlossen, muss die Änderung nun aber wieder rückgängig machen. Dabei waren weder die Antragstellerin noch die meisten Grossräte über den rechtlichen und sachlichen Hintergrund des gestrichenen Budgetpostens orientiert. Viele Neinstimmer standen selber im Genuss eines entsprechenden bezahlten Urlaubes. Der Kantonalvorstand wird die politischen Möglichkeiten abklären, den unglücklichen Beschluss zu korrigieren.

Der Rat senkte den Zusicherungsplafond für Staatsbeiträge an Schulbauten von 15 auf 13 Millionen Franken jährlich, obwohl Zentralsekretär Baumberger die Grossräte unter Hinweis auf ein Gutachten der Erziehungsdirektion auf die negativen Folgen aufmerksam machte.

Ohne Diskussion genehmigte der Rat die geringfügigen Nachkredite der Erziehungsdirektion und die Schulhausbaugeschäfte. Hingegen gab der Sanierungskredit für das ED-Verwaltungsgebäude viel zu reden, wurde schliesslich aber doch bewilligt. Total wurden Schulbauten für rund 100 Millionen Franken gutgeheissen. Oppositionslos wurde das Dekret genehmigt, welches bis 1985 die Probleme wegen des unterschiedlichen Schuljahrbeginns zu lösen versucht. Eine befriedigende Dauerlösung wäre nur durch die Vereinheitlichung des Schuljahrbeginns möglich.

Wie die anderen persönlichen Vorstösse, so wurde auch die Behandlung der Motion Robert betreffend das Kindergarten gesetz in die von 30 Ratsmitgliedern verlangte Sondersession im Dezember verschoben.

Unentgeltlichkeit des Unterrichts

Auf Antrag des BMV beschäftigte sich der Kantonalvorstand mit den neuen Bestimmungen betreffend die von der Verfassung vorgeschriebene Unentgeltlichkeit des Unterrichts. Er beschloss, über die Sektionen an die Schulen zu gelangen und bis Ende März 1983 folgende Fragen beantworten zu lassen:

- Haben die neuen Bestimmungen nachteilige Folgen für die Schulen? Wenn ja, welche?
- Welche Änderungen sollte der BLV anstreben?

Aufgrund der Antworten wird der Kantonalvorstand das weitere Vorgehen festlegen.

Maturitätsprüfungen

Aufgrund der Stellungnahmen der direkt betroffenen Stufenorganisationen sprach sich der Kantonalvorstand für die vorgeschlagene Änderung der Verordnung über die ordentlichen Maturitätsprüfungen aus, welche den Schülern eine gewisse beschränkte Wahlmöglichkeit in den Prüfungsfächern und damit eine massvolle Individualisierung des Unterrichts bringt.

Schuljahrbeginn

Der Kantonalvorstand nahm das Ergebnis der Urabstimmung im BLV zur Kenntnis, welches im Berner Schulblatt veröffentlicht worden ist. Er empfiehlt der Erziehungsdirektion, den zuständigen Behörden zu beantragen, die notwendige Volksabstimmung möglichst rasch durchzuführen und die Stimmbürger entscheiden zu lassen.

Hauswirtschaftliche Fortbildung

Befriedigt erklärte sich der Kantonalvorstand vom Entwurf einer neuen Verordnung über die freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildung, an welchem BLV-Vertreter mitgearbeitet haben. Darin würde die Möglichkeit geschaffen, Kursleiter unter bestimmten Voraussetzungen mit ähnlichen sozialen Sicherheiten anzustellen, wie sie die übrigen Lehrer besitzen (Versicherungen, Krankentage, Besoldung usw.). Der BLV empfiehlt, hauswirtschaftliche Fortbildung ins Wahlfachangebot von Weiterbildungsklassen usw. aufzunehmen und die Gemeinden auf die Möglichkeit zusätzlicher Beiträge an die Kosten besonders aufmerksam zu machen.

Lektionentafel UG

Aufgrund der Diskussion anlässlich der Aussprache ED/BLV vom 1. November 1982, über welche im Berner Schulblatt berichtet worden ist, trugen BLV-Vertreter anlässlich einer Sondersitzung den Vertretern der Erziehungsdirektion Einwände und Änderungsvorschläge bezüglich der Lektionentafel für die gymnasialen Klassen innerhalb der Schulpflicht vor und übergaben die Stellungnahmen der verschiedenen betroffenen Lehrergruppen. Die Vertreter der Erziehungsdirektion stellten einmal mehr die äusseren Zwänge dar, denen sie bei der Lehrplanarbeit unterliegen.

Der Kantonalvorstand liess sich über die Sitzung informieren, bedauerte noch einmal, dass nicht genügend Zeit zur Verfügung stand, um die Probleme zwischen

den betroffenen Lehrergruppen ausdiskutieren zu können, so dass eine Stellungnahme des Gesamtvereins möglich geworden wäre, und nahm endlich mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Entwurf in einzelnen Punkten überarbeitet worden ist.

Fortbildung

Frau Ruth Aenishänslin, Thun, und Herr Frank Barraud, Spiegel, haben als Mitglieder der kantonalen, respektive vereinsinternen Fortbildungskommission demissioniert. Der Kantonalvorstand dankt ihnen für die geleistete Arbeit und beauftragte die betroffenen Stufenorganisationen, ihm bis zum 8. Dezember 1982 Ersatzvorschläge zu unterbreiten.

Redaktor BSB

Christian Jaberg, geboren 1945, nach der Patentierung am Seminar Bern während vier Jahren Primarlehrer in Bern und seit 1972 Sekundarlehrer in Uetligen, wäre bereit, ab Frühling 1983 von Hans Adam die Redaktion des Berner Schulblattes zu übernehmen, wenn er für die notwendige Zeit von der Schule frei gestellt werden könnte. Nach einer kurzen Vorstellung des Kandidaten beschloss der Kantonalvorstand einstimmig, ihn der Abgeordnetenversammlung vom 1. Januar 1983 zur Wahl vorzuschlagen.

Terminkalender BLV

Für das Jahr 1983 legte der Kantonalvorstand folgende Termine fest:

Abgeordnetenversammlung: 1. 6. und eventuell 23. 11.
Kantonalvorstand: 26. 1. / 23. 2. / 23. 3. / 27. 4. / 25. 5. / 29. 6. / 31. 8. / 21. 9. / 26. 10. / 23. 11. / 14. 12.
Leitender Ausschuss: während der Schulzeit jeweils am Montagabend.

Teuerungsausgleich

Am 10. Dezember werden die Vertreter der Personalverbände mit der Finanzdirektion den Teuerungsausgleich ab 1. Januar 1983 besprechen. Der BLV delegiert LA-Präsident Wyler und Zentralsekretär Baumberger.

DV SLV

Der Kantonalvorstand bereinigte die Liste der BLV-Vertreter an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 27. November 1982 in Bern. Er ist dafür, dass die Resolution bezüglich Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern zur Überarbeitung an den Zentralvorstand zurückgewiesen wird, dass die Nordwestschweiz ihren Sitzanspruch im Zentralvorstand durchsetzt (von 9 ZV-Mitgliedern sind heute 5 Ostschweizer, 2 Zentralschweizer und 2 aus der Region Nordwestschweiz, welche rund 60% der Mitglieder stellt) und lädt den Zentralvorstand zu einem Aperitiv ein.

Teilpensenlehrer

Der Kantonalvorstand bereinigte aufgrund eines Entwurfs des Sekretariates und der Stellungnahme der Primarlehrerkommission die Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Klassenlehrern und Teilpensenlehrern an bernischen Primarschulen, welche im Berner Schulblatt veröffentlicht und der Erziehungsdirektion anlässlich der Besprechung vom 17. Januar 1983 übergeben werden sollen. Der BLV hofft, dass die ED ihrer-

seits die anderen Anträge zur Verbesserung der Situation bald verwirklichen wird (Ausbildung, Fortbildung, Wegzulagen, Pensenreduktion oder Besoldungszuschlag). Nach Aussprache über einige weitere Themen schloss Präsident Thomann die Sitzung um 18 Uhr mit dem Dank für die rege Mitarbeit der Teilnehmer.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Communications du Secrétariat

Rencontre avec la Direction de l'instruction publique

Lundi 1^{er} novembre 1982, 14 h. 30 à 16 heures

Participants

De la DIP: M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, ainsi que MM. Hans Ulrich Bratschi, Urs Kramer et Roland Müller.

De la SEB: M^{me} Ruth Wiedmer, ainsi que MM. Arthur Reber, Heinrich Riesen, Hansruedi Tröhler, Ulrich Thomann, Werner Zaugg et Moritz Baumberger.

Après les salutations du directeur de l'Instruction publique, il appartient au président cantonal, Ulrich Thomann, de faire les présentations des représentants de la SEB, en particulier du nouvel adjoint, Werner Zaugg. Son engagement a été rendu nécessaire par le fait que la SEB doit participer toujours davantage à des procédures de consultation concernant la politique scolaire.

Consultations

Commentant un document de travail, le secrétaire au perfectionnement de la SEB, Heinrich Riesen, aborda le problème de la participation des enseignants aux procédures de consultation. Il releva tout d'abord les difficultés qui se sont produites, par exemple, lors des consultations sur les idées directrices des plans d'études, sur les grilles-horaires des sous-gymnases et sur les principes fondamentaux pour une révision totale du système bernois de formation. Il importe que la SEB soit informée suffisamment tôt des prochaines consultations. La Direction de l'Instruction publique et la Société des enseignants bernois devraient s'entendre sur les organes à consulter et sur les délais nécessaires. Il arrive souvent que les participants à la consultation doivent se prononcer dans un laps de temps très court, alors que les groupes de préparation ont utilisé des mois, voire des années. La façon dont le texte est présenté joue également un rôle important.

Ces propositions sont importantes parce que les procédures de consultation visent deux buts:

- elles ne doivent pas seulement donner un reflet fidèle des opinions et un catalogue aussi complet que possible des arguments pour ou contre un projet,
- elles doivent aussi permettre un large échange d'idées et par le fait même faire prendre conscience aux intéressés des résultats du travail des experts et les inciter à soutenir une évolution nouvelle et permettre un réexamen des problèmes.

Tout cela n'est possible que si l'on dispose de suffisamment de temps et si les participants peuvent constater, lors de la publication des résultats de la consultation, qu'on a au moins pris connaissance de leur opinion.

M. Henri-Louis Favre approuva ces déclarations, mais il releva aussi les contraintes auxquelles devait se soumettre sa direction. Elle apprécie les prises de position de la SEB élaborées avec soin, mais elle doit pouvoir être sûre que la Société s'en tiendra à son opinion. Un oui doit être un oui et un non doit rester un non. Quand la SEB adopte, lors de la votation, une attitude différente de celle adoptée lors de la consultation, les autorités ne savent plus à quoi s'en tenir.

Urs Kramer se souvient de discussions analogues lorsqu'il était encore membre du Comité cantonal de la SEB. L'ouverture et la transparence visées par la Direction de l'Instruction publique impliquent que les représentants de la SEB s'engagent davantage dans les groupes préparatoires et orientent les organes de la Société. C'est ainsi que la SEB a été plus souvent qu'auparavant sollicitée ces dernières années à prendre position. La DIP a, elle aussi, été violemment critiquée ces derniers temps parce qu'elle avait mis beaucoup de temps à disposition pour recueillir des avis, par exemple dans l'initiative sur les écoles privées. Il est clair que, dans les procédures de consultation, des améliorations sont possibles. La DIP est prête à rechercher des solutions avec la SEB, par exemple en s'engageant de manière plus large dans la «Feuille officielle scolaire» et dans l'«Ecole bernoise». Il y a toutefois deux conditions à respecter:

- Les vacances scolaires ne doivent pas, de manière générale, être une période de blocage des consultations, sinon il n'est plus possible de respecter les délais fixés par l'extérieur. Ainsi, en ce qui concerne le projet du Conseil fédéral sur la coordination du début de l'année scolaire, la Direction de l'Instruction publique doit être en possession des documents au début de décembre, afin de pouvoir élaborer le projet de réponse et de le soumettre au Conseil exécutif pour que la prise de position du canton de Berne puisse être remise à la Confédération avant la mi-janvier (délai imposé).
- La SEB doit «suivre». Les autorités se sentent lâchées si la Société se tait lors de la votation populaire, malgré une consultation interne ayant donné des résultats très nets, comme ce fut le cas lors de la votation sur l'initiative du POCH.

Le secrétaire central de la SEB ajouta: Lorsque les questions sont simples, comme la coordination du début de l'année scolaire, la SEB peut, dans un délai d'un mois, organiser une votation générale, ce qui entraîne toutefois une dépense de quelques milliers de francs. Des problèmes plus complexes, comme les grilles des leçons des sous-gymnases, exigent par contre une procédure plus longue. Des groupes d'intérêts différents doivent pouvoir analyser les conséquences des modifications prévues et essayer ensuite de trouver une solution commune ou alors prendre une décision de majorité. Dans le cas mentionné, les délais imposés à la SEB ne le permettent pas. C'est la raison pour laquelle elle demande une rencontre avec la DIP au cours de laquelle les principaux intéressés pourront exposer leurs points de vue. La SBMEM a dépouillé les réponses de 80 écoles et la SBPG (Société bernoise des professeurs de gymnase) les prises de position de tous les groupes de disciplines concernés.

Arthur Reber demanda alors pourquoi cette grille des leçons avec ses ramifications, anticipant des modifications de structures, devait être approuvée avant la discussion sur la révision du système bernois de formation.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique montrèrent alors que la révision partielle de la loi sur les écoles moyennes, approuvée par le peuple le 8 juin 1980, avec la formulation nouvelle des articles sur les disciplines, exigeait une révision des plans d'études et que cette révision ne pouvait être différée durant des années. Les nouveaux plans d'études devraient pouvoir entrer en vigueur le 1^{er} avril 1984. Le manuscrit prêt à l'impression doit être livré en mars 1983, afin que les intéressés puissent entreprendre les travaux préparatoires nécessaires. La grille des leçons des sous-gymnases a déjà du retard parce que la décision à prendre nécessitera probablement un réexamen des plans d'études durant l'hiver 1982/83. Les documents pour la consultation ont été envoyés à fin juin. Il y avait par conséquent trois bons mois pour se prononcer.

Le directeur de l'Instruction publique accepta la rencontre demandée. Elle fut fixée au lundi 8 novembre 1982, à 7 h. 45. Il ajouta que les enseignants de langue française avaient montré, lors de la consultation extrêmement courte pour eux sur la révision du système de formation, qu'on pouvait faire du bon travail, même en peu de temps. Les propositions de M. Riesen seront examinées par la DIP.

Le secrétaire au perfectionnement remercia la DIP et exprima l'espoir qu'on trouve, à l'avenir, des procédures de consultation plus satisfaisantes.

Loi sur les jardins d'enfants

Ruth Wiedmer expliqua pourquoi la Société des jardinières d'enfants et la Société des enseignants bernois se montraient préoccupées par l'évolution de la loi sur les jardins d'enfants. La Société s'est prononcée expressément pour une loi détaillée parce qu'elle rend davantage service aux intéressés. Le canton de Berne peut se montrer fier de son jardin d'enfants progressiste et il a accompli une œuvre de pionnier avec ses projets pilotes dans les régions à faible densité de population. Actuellement, la motion Robert remet tout en question.

Le directeur de l'Instruction publique exprima son regret face à ce qui s'était passé au Grand Conseil et remercia les organisations d'enseignants de leur engagement. Il ajouta que le Conseil exécutif recommanderait le rejet de la motion Robert. La Direction de l'instruction publique recherche avant tout l'intérêt des enfants qui ont droit à un encouragement adapté à leur âge. M^e Müller montra que le jardin d'enfants exerçait une fonction précise dans le cadre de la formation. Il estime qu'il ne peut pas être laissé entièrement à la libre appréciation d'organes communaux ou privés. La Direction de l'instruction publique va exécuter le mandat que lui a donné le Grand Conseil et élaborer un projet de loi-cadre.

Allégement et indemnisation des directeurs

Il y a plus d'une année, la SEB a remis à la Direction de l'instruction publique un rapport détaillé concernant l'allégement et l'indemnisation des directeurs d'écoles ainsi que des titulaires d'autres fonctions dans les écoles primaires et secondaires, assorti de propositions concrètes d'améliorations. Jusqu'à maintenant, la Direction de l'instruction publique n'a fait qu'accuser réception. Les

organes directeurs de la SEB ont, à plusieurs reprises, demandé où en était l'affaire. C'est la raison pour laquelle ils ont chargé le président cantonal, Ulrich Thomann, de demander des explications.

Le directeur de l'Instruction publique exposa alors la situation financière difficile du canton qui oblige toutes les directions à réaliser des économies. En plus des crédits extraordinaires pour éviter le *numerus clausus* à l'université, il est difficile d'endosser la responsabilité de dépenses supplémentaires. La DIP est contrainte d'économiser environ 40 millions par année. Cela signifie que la baisse massive des effectifs se traduira bientôt par des fermetures de classes. La fermeture d'une classe représente une économie de quelques 100 000 francs.

Hans Ulrich Bratschi ajouta que les prises de position recueillies par la DIP s'opposaient catégoriquement, la plupart du temps, aux augmentations réelles des indemnités et à l'augmentation des leçons d'allégement proposées par la SEB. La réponse officielle de la DIP parviendra à la SEB à fin novembre.

Moritz Baumberger releva, en relation avec les déclarations du directeur de l'Instruction publique, que les dépenses de la DIP, dans le budget 1983, n'augmentaient que d'environ 4 %, alors que pour les autres directions, elles augmentaient de 16, 17 et 29 %. L'examen du plan financier montre que la part de l'instruction dans les dépenses de l'Etat commence à baisser. En ce qui concerne les traitements, il y a lieu de remarquer que ceux du personnel de l'Etat augmentent de 100 % pour la période 1982-1986, alors que ceux des enseignants n'augmentent que de 36 %. Il y a lieu de regretter également la proposition de réduire le plafond de garantie pour les constructions scolaires de 15 à 13 millions de francs.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique déclarèrent que, à leur avis, le budget 1983 était défendable et que le plan financier ne fournissait pas suffisamment d'informations dans certains domaines pour les non-initiés. La croissance des dépenses pour le personnel est une conséquence des décisions prises par le Grand Conseil (augmentation de l'effectif du personnel, par exemple dans la police, droit aux vacances plus large dans les entreprises travaillant 24 heures par jour).

Le président de la Société des professeurs de gymnase, Arthur Reber, revint ensuite sur la requête de la SEB au sujet de l'allégement et l'indemnisation des directeurs d'écoles ainsi que des titulaires d'autres fonctions dans les écoles primaires et secondaires et s'opposa de manière catégorique à l'interprétation selon laquelle en accordant des leçons d'allégement supplémentaires on accorde une augmentation du salaire réel. Il s'agit bien davantage d'accorder un dédommagement pour la charge et le travail supplémentaires imposés ces dernières années aux directeurs d'écoles et à leurs collaborateurs.

Pour conclure, le directeur de l'Instruction publique remercia la Société des enseignants bernois de sa collaboration franche et constructive qui reste possible même quand la SEB et la DIP ont des conceptions différentes sur certains problèmes.

La prochaine rencontre aura lieu le lundi 17 janvier 1983, à 14 h. 15.

Le présent rapport a été soumis à l'approbation des participants avant sa publication.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Inhaltsverzeichnis 1982

Deutscher Teil

1. Schulpolitisches

Chance und Prüfstein	187
Den Kindergarten um Jahrzehnte zurückversetzen? ..	338
Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens	276, 355
Lesehilfe zur Vernehmlassung Bildungsgesetzgebung	310
Motion L. Robert betreffend Neufassung des Kindergartengesetzes	317
Schulbeginn im Spätsommer ... 82, 156, 163, 180, 193, 194	
Schuljahresbeginn im Frühling	188, 194
Schulreform	337
Sollen die Strukturen unserer Volksschule weitgehend verändert werden?	273
Stellungnahme zur Reform des bernischen Bildungswesens	336
Unsere Schule wird erneuert	197
Vernehmlassung zur Frage des Schuljahresbeginns / Erläuternder Bericht	333
Vernehmlassung zu den Grundsätzen des bernischen Bildungswesens	335
Warum sich der SLV für eine Koordination des Schuljahresbeginns im Spätsommer einsetzen muss	163
Zur Abgeordnetenversammlung des BLV vom 1. Dezember 1982	369
Zur Selektionsproblematik Primar-Sekundarschule ..	363

2. Berufskundliches/Fachkundliches

Arbeitshilfen BLV	21, 361
Arbeit mit «Deutsch für Dich» im Sprachunterricht ..	254
«Alpina», WWF-Lehrspiel	277
«Die Berufssituation jüngerer Lehrer und ihr Bedürfnis nach Unterstützung»	2
Die tägliche Bewegungslektion	363
Eine Welt bricht zusammen	42
Einführungskurs in neue Lehrmittel	215
Einweisungspraxis und Berufsfindung an Kleinklassen	43
Erfolgreicher Ungehorsam	15
Geographie: Aufbau einer Lehrerfortbildungsprojektgruppe	350
Leistungsmessung vor Ende der Schulpflicht	34
Neue Arbeitshilfen des BLV	361
Neu: BLS-Tonbildschau	195
Skilanglauf in der Schule - eine Alternative	229
Sprachlehrmittel für die Mittelstufe	194
Schulreise einmal anders	154
7. Schweizerisches Forum für den Mathematikunterricht	25
Unterrichtshilfe zum Zahlungsverkehr	44
Vorsorgeunterricht auf der Unterstufe	60

Table des matières 1982

3. Jugendhilfe

Ferien für alle, Nichtbehinderte und Behinderte	164
Nyafaru-Schulhilfe BLV	156, 255

4. Fortbildungs- und Kurswesen

a) Kurse / Kursberichte

Bergpredigt Jesu	346
Das Arbeitsverhalten des Lehrers	146
Das Projekt in der Schule	231
Denkerziehung im Unterricht der Primar- und Sekundarschule	21
Die Schallbibliothek	346
«Die Schweiz und die Welt im Wandel»	327
Dramatisieren mit jüngeren Kindern	231, 346
Dramatische Gestaltung	82
Englischkurse und Englischsprachaufenthalte	22, 155
10. Einführungskurs in die anthroposophische Pädagogik	42
Ergänzungskurs für musikalische Früherziehung	156
Freiwillige Turnkurse	200, 231, 255
Informationskurs Inhalte und Praxis der integrativen Pädagogik	146
Konsumentenerziehung	346
Kontaktseminare Schule-Wirtschaft	33, 162
Kurs «Arbeitsverhalten»	259
Kurs für improvisierte Liedbegleitung am Klavier ..	4
Kurs für Organisten und Kirchenchorleiter	351
Mit dem literarischen Lesebuch arbeiten	81
Obligatorische Kurse Turnen und Sport im Gelände	157
10. Ski und Tanzwoche Arosa 1982	42
Zentralstelle für Lehrerfortbildung 59, 70, 88, 146, 147, 186, 207, 258	

b) Vorträge / Veranstaltungen

Berner Jugendkonzerte	320
Berner Lehrer an der Zürcher Börse	163
Berner Schulsportmeisterschaften im Hallenhandball	35
Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	22
Besuch der Zürcher Börse	258
Bildungsgeschichte Berns	228
Die Mathematikreform auf der Unterstufe	347
Gemäldeausstellung in Trubschachen	195
Geschichte - Histoire	319
HISPO Geschichte und politische Wissenschaft	15
Kantonaler Schulsporttag 1982	195
Kinderschutz und Kindsmisshandlungen	42
Kurse für junge Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen	21
Öffentliche Abendführungen im Historischen Museum Bern	181
Sechs historische Vorträge	362
Sonderausstellungen im Historischen Museum Bern 208,	216
Tagung «Gesundheitserziehung»	157
Vier historische Vorträge	302
Sonntagskonzert in Signau	60

c) Ausstellungen

Gotthard – Brücke zwischen Nord und Süd	78
«Rudolf Minger und Robert Grimm» – Ausstellung	25

5. Aus dem Bernischen Lehrerverein

a) Allgemeines

Bericht über die Abgeordnetenversammlung vom 27. Mai 1982	337
Jahresbericht der Alterssiedlungskommission	144
Jahresbericht über das Berner Schulblatt 1981	141
Jahresbericht 1981 der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates BLV	142
Jahresbericht 1981 der Berner Jugendschriften-Kommission	145
19. Jahresbericht über das Logierhaus des BLV	144
Jahresbericht 1981 über die Nyafaru-Schulhilfe BLV	144
Jahresbericht 1981 der Pädagogischen Kommission des BLV	142
Jahresbericht 1981 der Primarlehrer-Kommission	143
Jahresbericht über die «Schulpraxis» 1981	141
Verstorbene Mitglieder des BLV	213

b) Primarlehrerschaft

Primarlehrerorganisation	57, 325, 350
Primarlehrerverein?	326
Statuten des Bernischen Primarlehrervereins	173
Urabstimmung über die Statuten	309, 349

c) Mittellehrerverein

Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung	41
Jahresbericht 1981	197
Konferenz der Sekundarschulvorsteher	242
Lohnersatzkasse	161, 208
Mitteilungen aus dem Kantonalvorstand	180
Sektion Oberaargau-Untere Emmental	208
Studienreise im Sommer 1983	257

d) Gymnasiallehrerverein

Delegiertenversammlung 1981 / Tätigkeitsprogramme 1982	2
Delegierten- und Jahresversammlung 1982	310, 344
Mitteilungen aus dem Vorstand	41, 86, 253, 344
Tätigkeitsbericht 1981	13
Tätigkeitsbericht 1982 / Tätigkeitsprogramm 1983	368

e) Bernische Lehrerversicherungskasse

Aus unserer Versicherungskasse	226
--------------------------------------	-----

f) Sektionen

Sektion Bern-Stadt	44, 85
Sektion Oberhasli	189
Sektion Schwarzenburg	215
Sektion Thun-Land	231

g) Nachrufe

† Fritz Braaker	225
† Hans Jaggi	33
† Dolf Kirchhofer	205
† Gottfried Lanz	69
† Dr. Franz Michel	275
† Ernst Moeri	353
† Fritz Mühlemann	325
† Walter Reust	58
† Armin Schneeberger-Zurbrugg	257
† Hans Wandfluh	111
† Alfred Wenger	312
† Fritz Wittwer	349

h) Persönliches

Edgar Sulzberger	285
Gedanken zu Marcel Rychners 70. Geburtstag	1

Hanspeter Sieber, neuer Vorsteher der Versicherungskasse	293
Katharina Cadetg-Striffeler, erste Primarschulinspektoren	117
Zum Rücktritt von Schulinspektor Oscar Anklin	117

6. Aus Lehrer- und andern Organisationen

Bernischer Diplomturnlehrerverein	259, 314
Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband	118
Berner Jugendschriften-Kommission / Tätigkeitsprogramm 1982	60
Bernischer Lehrerturnverein	156
Freie Pädagogische Vereinigung	259
Geographische Gesellschaft Bern / Vortragsprogramm 1982/83	302
Kindergärtnerinnen-Verein des Kantons Bern	185, 199
Konferenz der Sekundarschulvorsteher des Kantons Bern – deutschsprachiger Teil	301
Kantonaler Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	111
85. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern	351
Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft, Sektion Bern	3
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule SVSS	181
Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil	362
Vereinigung der Ehemaligen des Staatsseminars Thun	266, 327, 351
Veteranenvereinigung Region Thun 4, 77, 215, 260, 277, 364	

7. Verschiedenes

Adressenvermittlung durch den BLV	265
Autorenlesungen im Kanton Bern	312
BAND-Kalender 1983	364
Bedenklich	216
Bernische Weiterbildungsklassen	301
Berner Schulsport-Meisterschaft im Hallenhandball	285
Bern und die Schweizerische Lehrerzeitung	146
Chronische Bronchitis in der Schweiz: Alarmzeichen	277
Das Botanische Institut der Universität Bern bittet um Mithilfe	206
Das «Dotzigenbuch», eine Fundgrube	369
Die Berufsberatung in den achtziger Jahren	200
Die geheimnisvollen 25 Prozent	82
Drogenmissbrauch im Kanton Bern	164
Ein brennendes Problem	70
Ein Dank	351
Einstein-Gesellschaft	164
Heile Dorfjugend	203
Inhaltsverzeichnis 1981	I-IV
Hans Rychener, «Freude am Wort – Gutes Deutsch, guter Stil»	195
Internationale Kinderzeichenausstellung	64, 189
Jugendherbergen und Jugendtourismus	303
Musikschule Oberemmental in Langnau	83
Offener Brief an den BLV	207, 214
Organistenprüfungen im Kanton Bern	113
Pro Infirmis-Kartenverkauf 1982	113
Redaktionelle Mitteilungen	157, 216
Sechs grüne Regeln des Wanderers	231
Situation der Schulaustretenden im Frühjahr 1982	208
Sportlichkeit und Begeisterung	44
Studienreise in die Freigrafschaft und ins Burgund	347
«Un-Kraut»	256
Verein verheirateter Lehrer(innen) und Lehrerehepaare (VVLLE)	287, 303
Volkshochschulen des Kantons Bern	328
Vom Münster ins Museum	189
Vorsicht mit getönten phototropen Brillengläsern	78
Warum Jugendliche zum Glas greifen	78
Zukunftssorgen des Seminars Muristalden	214

Partie française

1. Politique scolaire

Initiative «pour le libre choix de l'école»	80
Début de l'année scolaire	82, 166
- Appel du président de la SEJB	189
- Prise de position de la SEJB	190
- Consultation du Conseil fédéral	339
- Résultats de la votation générale	353
Réforme du système bernois de formation	356
Formation professionnelle: bilan réjouissant	183

2. Enseignement

Enseignement de la statistique et calcul des probabilités	64
Enseignement rénové du français	216, 262
CIRCE III:	
- Consultation	158
- Prise de position de la SEJB	261
- Prise de position de la DIP	321
Ecole régionale de formation féminine de Tavannes	64
Classes de perfectionnement de Saint-Imier et de Bienne	121

3. Cours

AEPSJB	
- Excursion à ski: information	46
- Cours 1982	76
- Course d'orientation	182
ASEP	
- Plan des cours 1982	27
- Cours de printemps 1982	38
- Cours d'été 1982	70
- Cours d'automne 1982	243
Centre de perfectionnement: cours et manifestations	
- février 1982	15
- mars 1982	45
- avril 1982	78
- mai 1982	113
- juin 1982	157
- juillet 1982	196
- août 1982	216
- septembre 1982	246
- octobre 1982	263
- novembre 1982	304
- décembre 1982	341
- janvier 1983	360
Nouvelles du Centre de perfectionnement	
- Quelques remarques	5
- Regards sur l'année 1981	46
- Pour faciliter le travail des directeurs et responsables d'écoles et commissions d'écoles	79
- Cours 1982 / Programme 1983	113
- Cours semestriel	73, 182
- Livre: de cours	260
- Conception fondamentale du programme 1983	299
- Pour notre réflexion	320
- Livret de cours 1983	351
- Avis important	352
Education physique et sport	
- Cours de ski des Crosets 1982	60
- Cours de patinage	300
- Cours de ski	352

4. Société des enseignants bernois (SEB)

Assemblée des délégués	
- Rapport sur l'AD SEB du 25 novembre 1981	61
- Convocation à l'AD SEB du 26 mai 1982	93, 129
- Rapport sur l'AD SEB du 26 mai 1982	266
- Convocation à l'AD SEB du 1 ^{er} décembre 1982	309, 345
Rapports	

- Rapport annuel 1981	99
- Comptes annuels 1981 et commentaires	131, 137
- Rapport des vérificateurs des comptes	136
- Budget 1982 et commentaires	139
- Rapport de l'«Ecole bernoise»	147
SBEP	

- Statuts de la Société bernoise des enseignants primaires	173
- Votation générale sur les statuts SBEP	3-4

SBMEM

- Caisse de compensation des traitements SBMEM	165
- Invitation à l'AD SBMEM	180
- Communication du Comité cantonal	201

Section SEB

- Section Bienne-La Neuveville: synode de printemps 1982	247
- Section de Courtelary: nouveau caissier	304
- Section de Moutier: nouveau comité	352

5. Société des enseignants du Jura bernois (SEJB)

Organes directeurs

- Assemblée des délégués du 18 novembre 1982: compte rendu	36
- AD SEJB du 18 mai 1982: convocation	148
- AD SEJB du 18 mai 1982: compte rendu	246
- AD SEJB du 29 octobre 1982: convocation	321
- AD SEJB du 29 octobre 1982: compte rendu	371
- Assemblée générale de la SEJB: convocation	245
- Assemblée générale de la SEJB: compte rendu	293
- Une femme à la barre	304
- Comité central de la SEJB: séance du 1 ^{er} juin 1982	256

AEPSJB

- Assemblée générale 1981	63
- Tournoi de volleyball pour écoliers/écolières	191
- Assemblée générale 1982: convocation	329

SBMEM

- Votations cantonales du 6 juin 1982	196
- Procès-verbal de l'assemblée ordinaire 1981	200
- Convocation à l'AG 1982	201, 245

Rencontre entre la SEJB et la DIP concernant le chômage	5
---	---

Echange de classes	202
--------------------------	-----

Après des élections définitives: remerciements	86
--	----

Croix-Rouge Jeunesse: communication aux Biennois	15
--	----

6. Divers

Initiation aux médias dans le canton de Berne	25
L'«Experiment» à la rencontre du monde	63, 190

«Maître d'école»	64
------------------------	----

Pro Juventute: vacances informations	158
--	-----

UNESCO:

- Exposition mondiale de dessins d'enfants	166
- Exposition internationale de dessins d'enfants	182
- Journée des droits de l'homme	328

Nécrologies

- Jean-Pierre Méroz	85
- Hommage à Christiane Romanens	314

En hommage à Adrien Perrot: Si nous le voulons... ..	341
--	-----

CACEB

- Bienvenue au nouvel administrateur	290
- Passage des pouvoirs à la CACEB	297

Planification de la lutte contre l'abus de la drogue ..	191
---	-----

Berne 1750-1850: un musée sur rail	248
--	-----

L'équitation, moyen de rééducation	278
--	-----

Association européenne des enseignants: journée d'étude	315
---	-----

Grandeur des classes	323
----------------------------	-----

Congrès international «Sports et civilisations»	341
---	-----

Bonne, longue et heureuse retraite, Zou!	347
--	-----

Collection Wagner pour la bibliothèque municipale et universitaire de Berne	364
---	-----

Des infirmes de notre société: les «handicapés de l'amour»	365
--	-----

Sekretariat

Abgeordnetenversammlung des BLV 93, 94, 116, 129, 150, 172, 344		Lehrerfortbildung	170
Abschied von Herrn Sulzberger	343	Lehrerfortbildung KGV	7
Alterssiedlungskommission	116, 236	Lehrpläne	171
Anstellungsbedingungen der AL- und HW-Lehrerinnen	221	Lehrplantagung	150
Anstellungsbedingungen der HW-Lehrerinnen	8, 11	Leitideen zu den Lehrplänen	149, 281
Anträge der Sektion Bern-Stadt	235	Lektionentafel UG	305
Aufsichtskommission	236	Logierhaus	344
Ausbildungsvorschüsse	235	Logierhauskommission	236
Ausbildungsdarlehen	344	Lohnersatzkasse	306
Beitragsgesuch	171	Massnahmen zur Einführung der Lehrpläne	220
Beobachten und beurteilen in der Schule	116	Maturitätsbezogene Primarlehrerausbildung	84
Berner Jugendschriften-Kommission	11, 236	Mitgliederbeiträge	
Berner Schulblatt	283	– Sommersemester 1982	152
Besoldung der Zeichenlehrer	222	– Wintersemester 1982	272, 316
Besoldungsvorlage	283	Mitgliederverwaltung	9, 172, 236, 306
Besoldungs- und Versicherungsdekrete	305	Musikschulen	281
Besprechung mit der ED	218, 291, 366	Nominationen	66
Besprechungsthemen ED/BLV	149, 171, 281	Novembersession	342
BLV-Vertretung	284	Pädagogische Kommission	236
Comité consultatif	236	Papiersammlungen	306
Delegationen	10	Personalpolitische Entscheide	116
Dezembersession	19	Petition betreffend Handarbeiten	9
Doppelmitgliedschaft der französischsprachigen Kindergärtnerinnen	9	Politik des Zentralsekretärs	236
EDV-Projekt	343	Pool	68
Einführung der neuen Lehrpläne	219	Privatschulinitiative	66
Einigung auf August	169	Problem	
Elternbeiträge an Skilager usw.	222	– Fälligkeit und Verzugszins für Einkaufssummen der BLVK	20
Entlastungslektionen an höheren Mittelschulen	235, 291	– Kündigungsfristen	40
Entschädigungen	10	– Zum Stellenantritt verpflichtet?	159
Entschädigungen für Praktikumslehrer	83	– Gesuche für bezahlte Bildungsurlaube	184
Februarsession des Grossen Rates	65	– Die Treuepflicht im öffentlichen Dienstrecht	192
Finanzielle Beiträge	67	Protokolle	304
Finanzsorgen des SLV	10	Raumplanung für das Seklehtamt	18
Fortbildung	305	Rechnung 1981, Jahresbeiträge und Budget 1982	149
Fortbildungskommission	236	Rechtsschutz	10, 68, 116, 150, 172, 235, 306, 344
Fortbildungsurlaube	84	Redaktor für das Berner Schulblatt	150, 235, 344
Französischsprachige Fortbildungskommission	342	Rollender Einbau der TZ in die BLVK	291
GBG	8, 235, 280, 305, 344	Schliessung des Sekretariates	202, 344, 369
Genehmigung von Statuten	306	Schulanlagen	116
Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung	249	Schulgeschäfte der Februarsession	115
Grosser Rat		Schulgeschäfte der Septembersession	305
– Dezembersession	17	Schulgeschäfte der Novembersession	342
– Februarsession	65	Schulkoordination	83
Grossratswahlen	8, 116	Schulpolitik	236
Handarbeiten/Werken	219	Schweizerische Lehrerzeitung	10, 116, 171
Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule	151	Sekretariat	151, 235, 280
Hypothekendarlehen	10, 149	Selbsterfahrungskurse	151
Hochschulzugang für Primarlehrer	18, 149	Seminar-Broschüre	282, 305
Kantonalvorstand BLV		Septembersession	282
– Sitzung vom 9. Dezember 1981	7	Sitzungszimmer BLV	172, 235, 284
– Sitzung vom 27. Januar 1982	65	SLV	67
– Sitzung vom 24. Februar 1982	115	SMPV-Diplome	281, 305
– Sitzung vom 24. März 1982	148	Spesenersatz	235
– Sitzung vom 28. April 1982	170	Stellvertretungsverordnung	171
– Sitzung vom 26. Mai 1982	211	Stellvertretungsentschädigung für Logopäden	83
– Sitzung vom 30. Juni 1982	234	Strukturreform	67
– Sitzung vom 25. August 1982	280	Studiendarlehen	283
– Sitzung vom 22. September 1982	304	Studentenafel	116
– Sitzung vom 27. Oktober 1982	342	Studentenafel UG	343
Kindergartengesetz	305, 343, 367	Teilpensenlehrer	8
Klassenlehrerstunde	220	Teilpensenlehrer an Primarschulen	171
Kommissionen	236	Universitätsgesetz	342
Konstituierung des Kantonalvorstandes	236	Vereinsblätter	306, 343
Konsequenzen aus den schulpolitischen Beschlüssen der Februarsession	82	Vergabungen	235
Koordination Schuljahrbeginn	171, 218, 342	Vernehmlassungsfristen	19, 292
Korrektur betreffend Berner Schulblatt	29	Vernehmlassungsverfahren	282
Kredite für die Lehrerfortbildung	18	Vernehmlassungen	366
		Versicherung provisorisch gewählter Lehrer	116
		Vertreterin des BLV	344
		VOL	172
		Volksabstimmung vom 26. September 1982	282
		Vorsteherbericht	67
		Vorsteherentlastung und -entschädigung	368
		Wohnbaudarlehen	171

Secrétariat

Allégement dans les écoles moyennes supérieures ..	251, 307
Allocations de renchérissement: intégration	307
Assemblées des délégués de la SEB 93, 127, 129, 150, 204, 224, 375	
Assistance juridique 10, 68, 128, 150, 204, 224, 251, 283, 332, 376	
Association suisse des enseignants	11, 68
Assurance des enseignants nommés provisoirement ..	128
«Berner Schulblatt»: rédacteur	251, 376
Caisse de compensation des traitements	68, 332
Camps de ski: contributions des parents	222
Chômage des enseignants	5
Collectes de papier	331
Commissions de la SEB	252
Comité cantonal de la SEB	
- constitution du comité	252
- séance du 9 décembre 1981	7
- séance du 27 janvier 1982	65
- séance du 24 février 1982	126
- séance du 24 mars 1982	148
- séance du 28 avril 1982	202
- séance du 26 mai 1982	223
- séance du 30 juin 1982	250
- séance du 25 août 1982	280
- séance du 22 septembre 1982	330
- séance du 27 octobre 1982	374
Commission des lectures pour la jeunesse	11
Comptes 1981, cotisations et budget 1982	149
Congés de perfectionnement	91
Consultation: procédure	282, 308
Coordination du début de l'année scolaire 91, 203, 218, 374	
- Mettons-nous d'accord sur le mois d'août	169
- Demain il sera trop tard	252
Cotisations	
- semestre d'été 1982	152
- semestre d'hiver 1982/83	316
Cours d'appui	6
Cours d'auto-analyse	151
Délais pour les consultations	31
Délégations	10, 284
Directeurs d'écoles	67
Direction de l'instruction publique	
- rencontre SEB/DIP du 3 décembre 1981	30
- rencontre SEB/DIP du 18 février 1982	68, 90, 127
- rencontre SEB/DIP du 17 mai 1982	149, 203, 218
- rencontre SEB/DIP du 23 août 1982	281, 307
Dons	250
«Ecole bernoise»	150, 283
Ecole complémentaire ménagère	151
Ecoles de musique	
- décret	250, 281
- diplôme SMPV	282, 330
Ecole normale: brochure pour les EN	282, 330
Enseignants primaires: accès à l'université	30, 149
Enseignants secondaires: institut de formation	30
Enseignants à temps partiel à l'école primaire	203, 223
Etablissements scolaires	127
Exposition artistique	251
Finances: contributions	67
Financement de la formation professionnelle	223
Formation de maître primaire pour porteurs de maturité	91
Grand Conseil	
- élections au Grand Conseil	8, 11, 95, 128, 224

- liste des candidats SEB	95
- session de décembre 1981	31, 32
- session de février 1982	65, 90, 126
- session de septembre 1982	282, 331
- session de novembre 1982	374
Grille-horaire des écoles primaires	121, 127, 166
Grille-horaire des sous-gymnases	330, 375
Indemnisation pour les maîtres de stage	90
Indemnisation dans les commissions	250
Indemnités: adaptation des indemnités de la SEB ...	10
Initiative «pour le libre choix de l'école»	66
Initiatives scolaires: votations du 26 septembre 1982 ..	282
Jeunesse+Sport	92
Journaux corporatifs	375
- corrections concernant l'«Ecole bernoise»	29
- «Schweizerische Lehrerzeitung»	10, 332
Logopédistes: indemnités de remplacement	91
Lois	
- loi sur l'université	374
- loi sur les jardins d'enfants	331, 375
- révision totale des lois scolaires ...	8, 251, 280, 330, 376
- révision de la VOL	223
Maîtresses de classes enfantines	
- perfectionnement	7, 224
- double affiliation	9
Maîtres de stage: indemnisation	90
Maîtres itinérants	6
Maîtres à temps partiel	8
Maîtres de classe: heures de maître de classe	220
Maîtresses d'ouvrages: conditions d'engagement	221
Maîtresses en économie familiale: conditions d'engage- ment	221
Maîtres de dessin: traitement	222
Nominations provisoires	6
Perfectionnement des enseignants	30, 203, 223, 374
Plans d'études	
- idées directrices	149, 203, 281
- mesures pour l'introduction	220
- séminaire sur les plans d'études	150
- introduction des nouveaux plans d'études	219
Politique du personnel	127
Prêts hypothécaires	10, 149, 204
Prêts de formation	224, 250, 283, 376
Problème	
- échéance et intérêts moratoires pour les sommes de rachat à la CACEB	20
- délais de démission	40
- entrée en fonction	159
- assurance pour les remplaçants	172
- demandes de congés payés	184
Remplaçants: statut des remplaçants	6
Remplacements: ordonnance sur les remplacements ..	203
Secrétariat	
- adjoint SEB	11, 280
- politique du secrétaire central	251
- salle de conférence de la SEB	204, 251, 284
- personnel	251
- vacances	151, 202, 369, 376
- administration	10, 204, 251, 332, 375
Section de Berne-Ville: propositions	250
SIPRI	6, 127
«Schweizerische Lehrerzeitung»	127, 203
Statuts: approbation de statuts	332
Structures de la SEB: réforme	67
Traitements	
- traitements du corps enseignant bernois 1982	47-56
- propositions concernant les traitements	283, 331
Travaux à l'aiguille/travaux manuels	219
Travaux manuels	9

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnegasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.